



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI

Was gestalt der Mensch zur zeit seines lesten endts/ all sein hoffnung vnd
trost setzen soll inn seinem Erlöser Jesum Christum.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

diesem Tode / welcher allzeit böß ist / Inmassen dann du ihm
vermittelst göttlicher Gnaden / gar wol kanst entfliehen / vnd
ihn lassen den Teuffeln vnd allen denen / welche in jrem leben
vnd sterben in ihren Sünden / ihnen haben wollen dienen.

Cap. VIII.

Was gestallt der Mensch zur zeit seines
letzten ends / all sein hoffnung vnd trost se-
nen soll in seinen Erlöser Jesum Christum.

Nit ohne ists / daß der Tode von dem Philospho Billich
genennt werde / das allererschrecklichste ding aller
erschrecklichen ding / Aber solches soll von den from-
men Christen nit verstanden werden von jrem aygnen Tode /
sonder von dem Tode der Unglaubigen / der Ketzer vnd fal-
schen Christen / welche auß diesem Leben fahren in den erschre-
cklichen vnd grausamen Tode der Höllen. Also daß ein solcher
Tode / das erschrecklichste ist aller erschrecklichen ding / dann
zur zeit des jüngsten Gerichts / soll er den Verdampften ange-
than werden am Leib vnd an der Seelen / Dann / es soll auß
dann die Seel widerumb miteinander verainigt werden dem
Leib / nicht auß meynung / daß sie im selben bleibe vnd lebe /
(Inmassen allhie beschicht) sondern damit sie theilhaftig
werde seiner Marter / seytemal sie in diesem Leben theilhaftig
hat sein wollen seiner Laster vnd Wollüst. Weil dann der
vorbemelte Spruch des Philosphi verstanden wurd auß die
gottlosen / so soll der jenig billich erschrecken / welcher nicht
widergeboren durch das Wasser / vnd durch den H. Geist /
verdampft ist zu der höllischen flammen : Fürchten soll sich
der jenig / welcher nit gezehlt ist vnter dem Creutz vnd Passion
Christi : Fürchten soll sich vom Tode der jenig / welcher auß
diesem ersten Tode des Leibs passiret in den andern Tode der
Seelen. Entsetzen soll sich der jenig vom Tode / welcher nach
seinem absterben auß dieser Welt gepeinigt soll werden mit
der ewigen Pein des höllischen Feuers : Vnd erschrecken soll
des

der jenig vom Tode/ dessen Tode darumb desto länger wirbe
verzogen / auff daß dardurch hernacher sein straff / Pein vnd
wehcklagen desto grösser werde: Aber warumb wolte ein
frommer sich fürchten vnd entsetzen vom Tode / seythemal er
waist / daß Christus für ihn gestorben / vnd dem Tode alle Bitt-
terkeit dermassen genommen / daß er nit allein nicht mehr ist
erschrecklich / wie zuuor / sonder verändert ist in einen kurzen
weeg / gar bald zugelangen ins Paradies / allda man besitzet
das wahre vnd ewige Leben. Zum zeichen dessen / lesen wir
im alten Testament / daß / als die Kinder Israels in der Wü-
sten gemuriet hatten wider Moysen vnd Aaron / sie als bald /
auff Göttlicher verhandlung / verzehret seindt worden durchs
Feyr: Aber Moyses erbarmet sich vber das Volck vñ befalch
dem Aaron / daß er solte die Rauchpfannen nehmen / vnd
seyr darein thun / vnd Rauchwerck darauf legen / auch Gott
den HERRN für sie bitten: Vnd nachdem Aaron solches
gethan / vnd mitten vnter die gemein geloffen / welche das
Feyr verbrandt / Vnd räuchert / vnd zwischen den Todten vñ
Lebendigen stundt / vnd für das Volck bat / da ward der Plas-
te gewehrt vnd höret auff: Dife heilige Geschichte / betrach-
tet der heilig Augustinus vnd spricht: Gedenc / was gestalle
der wahre Hohepriester Jesus Christus / genommen hat die
Rauchpfann des Menschlichen Fleisches / vnd es gelegt hat
auff das Feyr des Altars / das ist / die herrliche Seel / mit dern
er geboren ist im Fleisch: Vnd er hat darauff gelegt dz Rauch-
werck / welches da ist der vnbesleckte heilig Geist: Vnd sol-
gents ist er gestanden mitten zwischen den lebendigen vnd
todten / vnd hat nit bewilligt / daß der Tode könte mehr Mens-
chen vñbringen / sonder / wie der Apostel spricht / Er hat den
jenigen zerstört / welcher die herrschung hatte vber den Tode /
das ist der Teuffel / auff daß ein jeder / der da glauben würde
an disen Hohepriester Christum / nit stürbe / sonder in ewige
keit lebte. So ist derwegen diser Löw / welcher auff dem weeg
dises Lebens / jedermemiglichen pfligte nachzustellen / von
vnserm Samson Christo / zeruffen worden / wie ein Lämblein:
Er hat ihm außgerissen vnd zerbrochen die Zäen: Also / daß
der Tode seythero mehrs nit vermag / als dz er nit schlech-
lich

lich zwicket den Irdische Körper des Menschen: welches daß ein vrsach ist / daß die gute Christen sich auff den Todt Christi verlassend / in ihrem letzten End wenig fragen nach dem schlechten zwicken des Todts des Leibs / seytemal sie wol wissen / daß er sie sonst in nichte andern kan belaidigen. Dann warumb wolte vns Gott sonst geben haben seinen eingebornen Sohn / wann wir einen weeg als den andern vns söchteten wolten vor dem Todt? Vnd warumb wolten wir vns rühmen / daß wir wider geboren seind vom Wasser vnd heiligen Geist / wann der abscheid auß diser Welt / welcher vns solte freyen / vns betrübet? Sibe / der H e r r selbst ruffet

Ioan. 12.

und spricht: Si quis mihi ministrat, me sequatur, & ubi ego sum, illic & minister meus erit, das ist: wer mir dienen will / der folge mir nach / vnd wo Ich bin / da soll mein Diener auch sein. Wann dich ein weltlicher König zu gast lüde / würdestu nit gern vnd mit freuden hingehen? Vnd warumb woltest du dann nit willig vnd gern lauffen zu dem himlischen König / mit welchem du nit allein würdest essen vnd Panckethiren / sondern auch regniren vnd triumphiren / Seytemal geschriben stehet / daß / weil wir mit Christo seind gestorben / so werden wir mit ihm leben / vnd helfen wir mitleyden / so werden wir mit herrschen.

1. Tim: 2.

Zudem spricht der H e r r / Ioannis am 8. cap. Si quis sermonem meum seruauerit mortem non videbit in aeternum, das ist: So jemandt mein wort hält / der wird den Todt nit sehen ewiglich. Durch welche wort er zuersehen hat geben / daß ein vnterschied sey zwischen dem sterben / vnd zwischen dem Todt sehen. Dann als vil den Leib belangt / hat der H e r r selbst wollen sterben / als er am Creutz verschied / Inmassen dann alle Heyligen des leiblichen Todts sterben / Aber / was anlangt / daß man den Todt sehe / gebürt nur solches denen / welche auß diser Welt scheyden im vnglauben vnd hartneckigkeit. In warheit / ein sehr lieblicher Spruch ist dises allen denen / welche da leben in haltung der göttlichen Gesetz / seytemal sie / wegen der verdienst Christi / nach dem außgestanden kleinen zwick des Todts / keinen andern Todt werden sehen / sonder besitzen vnd genieffen das ewige Leben / welcher vnser

unser güetiger Erlöser/ vns erworben hat durch Schmerzen sei-
 nes eygnen Todes. Vnd eben dises ist die ganze hoheit des
 Chrißlichen Glaubens/ daß man nemlich/ nach dem Tode
 des Leibs/ empfangen werde das wahre Leben/ Vnd wann
 wir dises nit hetten zuuerhoffen/ so würden vnser sache vbel
 stehen/ Dann es spricht der Apostel: Si in hac vita tantum in
 Christo sperantes sumus, miserabiliores sumus omnibus homi-
 nibus, das ist: Hoffen wir allein in diesem leben auff Chrißtum/
 so sind wir die elendesten vnter allen Menschen. Vnd zwar
 nicht vnbillich/ dann die Türcken/ Mohren/ vnd andere Vns
 glaubigen/ genießten dises gegenwertige Leben/ vnd verzeh-
 ren ihre zeit in den Wollüsten vnd Freuden/ wie es ihnen in
 Sinn kompt: Aber das leben der Chrißten were darumb des
 so elendiger/ wann sie keine andere hoffnung hetten auff
 Chrißtum/ als eben in diesem gegenwertigen Leben/ allweil sie/
 ihrem heiligen vnd allerrainesten H e r r n zugefallen/ sich
 müssen enthalten aller Sünden/ ihren Leib zämen mit fasten
 vnd disciplinieren, sich offtermals begeben zum andächtigen
 Gebett vnd hülfflichen contemplationen, auch bezwingen die
 vngestümigkeiten der begirlichkeiten.

Desgleichen/ wofern die Chrißten/ wegen solcher heru-
 lichen Werck/ keine ergelicheit hetten zugewarten in jenem
 Leben/ so würden so vil heylige Martyrer vbel sein betrogen
 worden/ welche das gegenwertige Leben/ alle Wollüst/ vnd
 weltliche Ehr haben veracht/ vnd sich dermassen grausam
 lich lassen tödten/ damit sie im künfftigen leben nicht beraubt
 würden Chrißti ihres H e r r n. Vnd was soll ich sagen von
 so vilen Königen vnd Kaysern/ welche keiner andern vsachen
 halben haben verachtet vnd abgelegt ihre zeitliche Königs-
 reich vnd Kayserthumb/ als damit sie lezlich besitzten möch-
 ten das herliche vnd ewige Reich des Himmels: Ebenmes-
 sig könte man sagen/ daß so vil heilige Einsidler weren vnsin-
 nig vnd Narrisch gewest/ welche ihre Eltern/ Freund vnd
 Verwandten haben verlassen/ vnd ihre Güter vnter den Ar-
 men außgetheilt/ vnd sich in den Gebirgen begeben/ vnd alle
 da in den Hölen vnd grausamen Gruben ein strenges Leben
 vollbracht im Dienst Gottes/ vnd nit nur ein oder zwey/ od-
 zehen

zehen / sonder bisweiln sibenzig Jar / wie der heilig Hilarius /
 vnd bisweiln neunzig / wie der heilig Abbt Antonius / vnd
 etliche schier hundert Jaren / wie der heilig Paulus der allererst
 Einsidler / welcher in seinem funffzehenden Jar geflohen ist
 in die Wüsten / allda er in einer Hölen gespeist ist worden von
 einem Palmenbaum / bis ins hundert vnd dreyzehende Jar.
 Aber nichts desto weniger / seind sie nicht geraubt worden der
 Hoffnung / die sie hatten / einmals / anstatt der Irdische ding /
 zugeniessen Christi ihres **Se** **x** **x** **x** ewiglich / wie dann sol-
 ches bezeugen die vil Wunderzeichen / welche in ihrem leben /
 vnd nach ihrem Todt / vnd bey ihren Begräbnissen / gewirckt
 hat der getrewe Gott. So seindt derwegen nit wir Christen
 nârisch / sonder die Heyden vnd Unglaubigen seind nârisch
 vnd armselig / seytemal sie nach ihren Wollüsten / sterbende
 passiren in die ewige Pein / hergegen haben die fromme Chris-
 sten in diesem leben die fauor der göttlichen Gnad / vnd in jet-
 nem leben besitzen sie die ewige Glori. Vnd weil wir dessen /
 durch die Hoffnung / die wir haben in Christo / versichert vnd
 gewis seindt / so sollen wir / zur zeit vnser absterbens auß die-
 sem leben / vns nit sehr fürchten vor dem Todt des Leibs / dar-
 mit wir dardurch nicht zuuerstehen geben / das wir allein mit
 dem blossen Namen seyen Christen gewest / vnd das wir nit
 steiff vnd festiglich geglaubt haben an die getrewe verheis-
 sung / die vns gethan hat vnser Heyland Christus / sprechen:

Ioan., 11.

Qui credit in me, etiam si mortuus fuerit, uiuet, das ist: Wer an
 mich glaubt, der wird leben, ob er gleich gestorben were.

Aber / in warheit / der jenig gibt zuuerstehen / das er an
 diese verheissung nit glaubt / welcher sich sehr bekummert vnd
 betrübet zur zeit des Todes : Dann wann er festiglich glaubt
 / das er durch solchen todt nit sterbe / sonder das er / vermit-
 telst des köstlichen todts Christi / passire zu dem ewigen Les-
 ben / so würde er sich nit betrüben noch verwidern / auß diesem
 Jammerthal zuscheyden. Also / das wahr ist / was der heilig
 Ambrosius spricht: Der Todt (spricht er) ist nit erschrecklich /
 sonder allein die opinion vnd meynung des todts ist erschreck-
 lich : Die Menschliche schwachheit hat ihn erschrecklich ge-
 macht / nit darumb / das er an ihm selbst erschrecklich ist / son-
 der

der er ist nur ein kleiner Stich / durch welchen man passiret zu dem bessern Leben / Vnd deswegen sollen wir vns prepariren vnd bereit machen / solchen kleinen vnd kurzwehrenden Stich außzustehen mit gedult / vnd wann vnser letztes Stündlein kompt / vns stercken im Glauben / vnd in den verdiensten des Passions Christi / welcher vberwunden hat den ewigen Todt / vnd welcher den Leiblichen todte gemacht hat sanfft / lieblich vnd annemblich. Desgleichen sollen vns zur solchen zeit trösten die wort des Apostels / welcher gesagt hat : Siue viuimus, Domino viuimus, siue morimur, Domino morimur, das ist : Leben wir / so leben wir dem Herrn / Sterben wir / so sterben wir dem Herrn /c. Dann er ist allein der jenig / welcher nach dem zeitlichen Todt / vns geben kan das ewige Leben /c.

Rom. 14.

Cap. IX.

Was gestallt der Todt vns versichere
vnserer Seligkeit.

Wol lang wir vns befinden in diesem Jammerthal / ist der Mensch dermassen vmbgeben vnd besungen mit allerhand Mühseligkeiten / daß niemand dermassen heilig noch geziert ist mit himlischen Tugenten / daß er nit leglich / entweder durch ein öffentlichs oder heimlichs verbrechen / verlassen könne werden von Gott / vnd fallen auß seinem seligen Standt / in die höllische tieffe. Wer dieses armselige vnserfältliche Leben sehr fürchtet / der kan nicht erschrecken / ob er schon bald abgefördert wird auß dem gefährlichen Standt diser Welt durch den Todt / seythemal die vngestümmigkeit der ersten fürcht / vertreibet die andere / vnd sie verändert inn ein jubiliren vnd verlangen. Ich wais / daß mich der jenig fromm Christ wol verstehet / welcher tag vnd Nacht nichts anders gedencet / als wie er einen widerstandt thun möge seinen eygnen inclinationen vnd neygungen / vnd vberwinden seine eygne passiones / damit er also leglich erwerben möge den